

Im Fahrstuhl

(von Elisabeth Nowotka)

2 Frauen:

Karin: Karrierefrau, direkt, selbstsicher, zielstrebig

Judith: hatte schon viele Auf's und Abs im Leben, besorgt, traurig, etwas resigniert

1 Mann: Anwalt

Sie kennen sich nicht – treffen sich zufällig im Fahrstuhl, der steckenbleibt.

Auf der Buehne ist es **stockdunkel** – man erkennt schemenhaft Judith vor einem grossen Kasten/Paravent (=Fahrstuhl).

Fahrstuhlgeraeusche – Fahrstuhl öffnet sich. Judith tritt ein – Karin tritt eilig hinzu (es ist immer noch dunkel auf der Bühne)

Judith: Guten Tag!

Karin: Guten Tag!!

Judith: In welchen Stock möchten Sie?

Karin: In den 5. , bitte.

Judith: Okay!

Karin: Danke.

Fahrstuhlgeraeusche – plötzlich hoeren sie auf – Buehnenlicht geht schlagartig an!

Beide Frauen zucken zusammen, pressen sich ängstlich an die Fahrstuhlwände.

Judith: Huch, was ist'n jetzt los?!

Karin: Oh nein, ein Albtraum! Jetzt stecken wir auch noch fest, ohne Licht! Da fuehlt man sich ja wie im Sarg!

Judith: (tastet eilig nach der Notklingel, die sich aber nicht ruehrt) Immer mit der Ruhe! Das regelt sich gleich. Da ist der Strom weg. Auch die Notklingel geht auch nicht. Da kuemert sich ganz bestimmt gleich einer drum!

Das Buehnenlicht daemmert ganz leicht (fast unmerklich)= bedeutet: ein bisschen Licht ist angegangen

Judith: Na bitte, das Notstromaggregat funktioniert! Jetzt ist es nicht mehr ganz so dunkel. Geht's Ihnen besser?

Karin: (fahrig) Jaja, danke schoen! (schaut sich unbehaglich um)

Judith: (merkt die Nervositaet, will ablenken), Sie fahren in den 5. Stock. Wollen Sie auch zu der Anwaltskanzlei Schnitz und Soehne?

Karin: (etwas irritiert, nervös, aber dankbar, reden zu können, sich abzulenken) **Nein, nein, zur Kanzelei Haberkamp, die ist gegenueber.**

Judith: **Ach so!** (schaut verlegen auf ihre Finger)

Karin: (schaut nervös auf die Uhr) **Hach, eigentlich habe ich ueberhaupt keine Zeit! `N kurzer Anruf, und schon steckt man in der Klemme!**

Judith: **Mmh!** (laechelt Karin verlegen an)

Karin :(fast zu sich selbst)**Möchte wissen, was die noch wollen! Ist doch schon alles besprochen!** (zu Judith)**Nun haeng ich hier! Auf meinem Schreibtisch stapelt sich die Arbeit! Das ist doch nicht zu fassen!** (flöetet)**”Nur fuer ein paar Minuten; es dauert gar nicht lange”, (sauer) Gar nicht lange, ich sehs! Morgen hatte´s auch noch gelangt!** (schaut wieder nervoes auf die Uhr) **Ueberraschungen kann ich sowieso nicht leiden, gute wie schlechte! Ja, und solche nun schon gar nicht! Zeitverschwendung! Da geht meine ganze Planung durcheinander!**

Judith: **Planung?**

Karin: **Ja Planung! Ich überlasse nichts dem Zufall! In meinem Leben ist alles durchdacht und durchgeplant!**

Judith: **Oh!**

Karin: **Ja wirklich! Ansonsten koennte ich meinen Job aufgeben! Nur so konnte ich das erreichen, was ich mir jetzt aufgebaut habe! Schon als Kind war ich gefürchtet fuer meinen starken Willen!**

Judith: **Echt?**

Karin: (lacht und nickt) **Meine Mutter erzaehlt heut noch, wie ich den verhassten Klavierunterricht abgeschossen habe. Monatelang hatt`ich gebettelt und gefleht. Das hat alles nichts genuetzt! Meine Eltern zeigten keine Einsicht. Na, und dann wurde mir irgendwann klar: ich muss die Sache selbst in die Hand nehmen! Kurz vor Monatsende hab ich meiner Klavierlehrerin erzaehlt, dass heute mein letzter Unterricht sei.**

Judith: **Nee, ne?!?**

Karin: (lacht) **Doch! Meine Lehrerin hatte es akzeptiert. Sie sah auch keinen Grund, das nachzupruefen. Sie wusste, ich hasste Klavier spielen. 1 Monat habe ich `s durchgehalten: sporadisch geübt, jede Woche pünktlich mit dem Bus losgefahren - meine Eltern haben nichts gemerkt! Brenzlich wurde es dann am Monatsende, wo mir meine Mutter das Geld fuer den Klavierunterricht mitgeben wollte. Naja, da kam alles raus. Aber es war zu spät! Ich war abgemeldet und musste auch nie mehr gehen.**

Judith: **Na, das war ja ne starke Nummer. Das haette ich mich nie getraut!**

Karin: **Natuerlich gab es einen Riesenkrach! Aber dafuer hatte es sich gelohnt! Und meine Lektion fuer die Zukunft hab ich so auch gelernt: Ziele stecken und sich von nichts und niemanden abbringen lassen! Schritt fuer Schritt habe ich mir alles erarbeitet. Da gab´ s kein Drunter und Drueber, wie bei Loosern!**

Ab dem Zeitpunkt war mir klar, wie mein Leben aussehen sollte . Und davon bin ich bis heute nicht abgewichen. Disziplin und Konsequenz sind das A und O! Ja und heute kann ich sagen, das ich das Leben fuehre, dass ich mir immer vorgestellt habe.

Judith: (hat mit grossen Augen zugehoert) Toll, wenn man das so über sein Leben sagen kann! Bei mir ist so manches anders gelaufen, als ich mir´s gewünscht habe. Da war nicht viel mit Planung! Wenn Sie so Ihre Kindheit und Jugend erwähnen – ach, was hatte ich fuer hochfliegende Pläne: Studieren wollte ich, Karriere machen! Und dann starb mein Vater!

Karin: (fassungslös) Bitte?

Judith: (nickt) Ja! Alles hatte sich von heut auf morgen zerschlagen! Ich musste schleunigst `ne Lehre angefangen, allein, um meine Mutter zu unterstuetzen. Und da war ja auch noch mein kleiner Bruder! Zum guten Schluss bekam meine Mutter noch Depressionen,. Da bin ich ganz zuhause geblieben. Einer muss ja den Kopf hinhalten! Echt ´ne Gluecksstrahne, als ich meinen Mann kennenlernte! Zwei Kinder und mein Mann seinen Traumjob in der Computerbranche. Sie glauben nicht, wie uns war, als wir endlich die Anzahlung für ein kleines Haeuschen zusammengespart hatten! Es reichte sogar fuer mein Mutter. Das hatt´ich nie zu traeumen gewagt! Und dann, ..blubb! (Mimik und Gestik von zerplatzenden Seifenblasen)

Karin: (gefangen und fassungslös ueber das Schicksal von Judith) Wieso? Was ist passiert?

Judith: (seufzt) Wie das eben in der Computerbranche ist: alles so schnell. Ruckzuck werden Dinge umgestellt, Abteilungen verkleinert, rationalisiert an allen Ecken und Enden. Es geht nur noch um Profit, Umsatz Der Mensch ist unwichtig; der soll Ueberstunden machen. Dabei ging es nie darum, dass er fast taeglich von 7.00 morgens bis abends um 10.00 in der Firma sein wuerde. Es passt dir nicht? Es steht dir frei zu gehen. Der Geschaeftsfuehrung ist es doch egal, ob einer Familie hat. Unsere Kinder kennen ihren Vater, wenn sie ihn mal sehen, immer nur muede.

Karin: Na, aber so was muss man sich ja nicht bieten lassen! Wozu gibt es denn den Betriebsrat. IhrMann sollte sich mal dahin wenden. Der Betriebsrat kann auch notfalls mit ihrem Mann zum Arbeitsgericht gehen. Da gibt es schon Möglichkeiten. Sie muessten sich nur mal informieren.

Judith: Jaja, darum bin ich jetzt ja auch auf dem Weg zum Anwalt. Was fuer ein Glueck, wir haben nämlich `ne Rechtschutzversicherung. Sonst koennten wir uns das gar nicht leisten. Jedenfalls, der Arbeitsplatz von meinem Mann steht auf dem Spiel. Arbeitsverweigerung, heisst es. Nur weil mein Mann mal den Mund aufgemacht hat. Jetzt moechte ich erst mal wissen, was fuer Rechte wir haben. Wenn mein Mann seine Stelle verliert , koennen wir unser Haus abschminken. Ich darf gar nicht darueber nachdenken.

Karin: So schnell geht das ja nun auch nicht! – Was sind Sie denn fuern Sternzeichen?

Judith: Bitte? Wie meinen Sie`n das?

Karin: Lesen Sie Ihr Horoskop? Haben Sie sich mal eins erstellen lassen?

Judith: Naja, ab und zu guck ich da mal rein, aber so richtig...

Karin: Also, das war das erste was ich gemacht hab´, ein persönliches Horoskop erstellen lassen. Ich gleiche meine ganzen Entscheidungen damit ab. Wie soll ich denn wissen, ob sie sonst richtig sind. Ich meine,

gerade in meiner Position darf ich mir keine Fehler erlauben. - Nun sagen Sie schon, welches Sternzeichen?

Judith: (widerstrebend) **Widder!**

Karin: **Na, dann schau wir doch mal nach!** (kramt in ihrer Tasche nach "Cosmopolitan", sucht die Horoskopseite und liest vor) **"Widder: Sie sind hellwach. Die Muse küsst Sie zu kreativen Höhenflügen. Und auch in der Liebe überwinden Sie alle Hindernisse. Genau die richtige Zeit, um einiges in Ihrem Leben anzupacken. Eine neue Bekanntschaft hilft Ihnen weiter"** - Na, was sagen Sie?

Judith: **Allgemein bis schwammig!** "Kreative Höhenflüge", das ich nicht lache! "Genau die richtige Zeit, einiges anzupacken" – wann ist die nicht? Und wie war das Letzte?

Karin: (schaut nochmal nach, liest) **Eine neue Bekanntschaft hilft Ihnen weiter.**

Judith: **Ja genau: eine neue Bekanntschaft,! Und was soll das sein?**

Karin: **Wieso, der Tag ist noch nicht um! Vielleicht tut sich ja noch einiges .**

Judith: (schüttelt den Kopf) **Ach, reden wir doch von was anderem. Wo arbeiten Sie denn, wenn ich fragen darf?**

Karin: (weicht aus) **Auch in der Computerbranche.**

Judith: (lebt auf) **Echt, na da kennen Sie sich ja aus! Kennen Sie die Firma Informatik- Wagner?**

Karin: (erstarrt, verschluckt sich und muss husten, holt ihr Taschentuch hervor. Bevor sie etwas sagen kann, geht das Licht auf der Buehne aus und Fahrstuhlgeräusche sind zu hören)

Karin: (atmet erleichtert aus) **Geschafft!**

Judith: **Ja, ich bin auch froh, das wir jetzt hier wieder raus koennen. War schoen, mit Ihnen zu reden. Ich geb zu, das hat mir gut getan. Hoffentlich habe ich Sie mit meinen Sorgen nicht belaestigt!?**
(Fahrstuhlgeräusche hören auf, Judith will aussteigen)

Karin: (eilig) **Nein, nein!**

Judith: **Na, dann ist ja gut. Tschuess. Vielleicht trifft man sich mal wieder!**

Karin: **Vielleicht, Frau....., wie war Ihr Name?**

Judith: (Judith dreht sich nochmal um) **Mattis, Mein Name ist Mattis. Auf Wiedersehen!** (geht von der Buehne ab)

Karin: (murmelt nachdenklich) **Auf Wiedersehn!** (geht ebenfalls aus dem Fahrstuhl).

Im Dunkel taucht eine 3. Gestalt auf und begrüsst Karin mit Handschlag:

Anwalt: **Guten Tag Frau Wagner. Schoen, dass Sie so kurzfristig kommen konnten, Es gibt doch noch einige Probleme mit der Abmahnung von Herrn Mattis. Lassen Sie uns doch noch mal schnell drueberschaun.**